



Newsletter

Ausgabe Nr. **10**/2025 vom 7. März 2025

Die Internationale Bodenseeregion ist ein zentraler Lebens- und Wirtschaftsraum im Bodensee- Dreiländereck. Viele gleichartige Interessen von Kommunen werden häufig durch die Ländergrenzen nicht abgestimmt und nicht gemeinsam vertreten. Der Städtebund Bodensee versteht sich als die gemeinsame ideelle Interessenvertretung der Kommunen in der Internationalen Bodenseeregion. Die wichtigste Aufgabe des Städtebundes Bodensee ist deswegen auch die Feststellung dieser gemeinsamen Interessen, deren Aufarbeitung und deren grenzübergreifende Vertretung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern in den drei Ländern. Durch eine größere Mobilität und die grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Tätigkeiten ihrer Bewohner wächst auch die Internationale Bodenseeregion stärker zusammen. Der Städtebund Bodensee will dazu beitragen, ein regionales Bewusstsein über Ländergrenzen hinweg zu wecken. Eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie, Tourismus, Verkehr, Bildung und Kultur soll dies ermöglichen.

Weitere Informationen: www.staedtebund-bodensee.org



BREGENZ

Gemeinsames Konzert: The Monroes und die Militärmusik Vorarlberg

Am Mittwoch, 28. Mai, treten die Rock 'n' Roll-Band „The Monroes“ und das symphonische Blasorchester der Militärmusik Vorarlberg um 19.30 Uhr im Bregenzer Festspielhaus bei einem gemeinsamen Konzert auf. Das einzigartige musikalische Erlebnis wurde am 11. Februar im Magazin 4 in Bregenz unter anderem von Bürgermeister Michael Ritsch, Kulturstadtrat Michael Rauth, Hanno Pinter (The Monroes), Militärkommandant Brigadier Gunter Hessel und Militärkapellmeister Major Wolfram Öller der Öffentlichkeit präsentiert.



Präsentation Gemeinsames Konzert © Markus Koppitz

Die Band, bekannt für ihren energiegeladenen Rockabilly-Sound, bringt seit Jahren mit ihren mitreißenden Rhythmen und eingängigen Melodien jede Bühne zum Beben. Ihre Mischung aus Rock 'n' Roll, Blues und Swing ist in der Region äußerst beliebt und garantiert eine leidenschaftliche Bühnenshow. Und dann ist da die Militärmusik, die schon mehr als 60 Jahre alt ist. Sie steht für vielfältige Blasmusik auf hohem Niveau. Der Großteil ihrer 45 Mitglieder sind junge Musiker:innen, die für ein Jahr den Grundwehrdienst leisten. Das macht die Militärmusik zu einem der wichtigsten Jugendblasorchester des Landes und zu einem bedeutenden Instrument der militärischen Öffentlichkeitsarbeit. Dabei geht ihre Klangvielfalt weit über traditionelle Marschmusik hinaus und bietet eine perfekte Ergänzung zum dynamischen Rockabilly-Sound.

Das gemeinsame Konzert ist ein Verschmelzen von Energie, Lebensfreude, Klangfülle und Präzision. Rock 'n' Roll trifft auf Big-Band-Sound, Jazz, Blues und symphonische Klangwelten. Vom ersten Ton an geht es einzig und allein um das gemeinsame Erleben von Musik – voller Leidenschaft, Esprit und Spielfreude.

Karten gibt es beim Bregenz Tourismus & Stadtmarketing unter tourismus@bregenz.at oder online unter tickets.visitbregenz.com sowie events-vorarlberg.at.



Dornbirn "SCHWÄTZBÄNKLE EINGEWEIHT"

"Wie geht es dir?" – das ist die erste Frage, die auf dem neuen „Schwätzbänke“ in Dornbirn gestellt wird. Die Bank ist im Bezirk Schoren am Durchgangsweg zwischen Wuhrmeisterstraße und Heinzenbeer aufgestellt und lädt Passant:innen zum Plaudern ein. „Einsamkeit ist lautlos, doch sie schleicht sich in die Herzen vieler Menschen.

Mit dem neuen „Schwätzbänke“ will die Stadt einen Raum für Begegnungen und Gespräche bieten“, berichtet Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann. Sozialstadträtin Marie-Louise Hinterauer ergänzt: „Es ist keine gewöhnliche Bank – die neuen „Schwätzbänke“ sind ein Symbol dafür, wie leicht neue Kontakte entstehen können. Egal ob mit einem bekannten Gesicht oder einem völlig Unbekanntem, hier zählt nur eines: das Miteinander.“ Die Initiative kommt von den Community Nurses der Stadt, die das Miteinander und die Gespräche mit den Bürger:innen suchen. Weitere Standorte in anderen Bezirken sind bereits vorgesehen.



Die erste Bank steht an einem belebten und gut erreichbaren Ort im Bezirk Schoren und gibt jeder und jedem die Möglichkeit, Platz zu nehmen. Dabei erzählt die Bank ihre eigene Geschichte. Vielleicht wird sie zur „Kraftbank“, wo Menschen nach schwierigen Tagen Energie tanken. Oder sie wird zur „Singbank“, wo Lieder erklingen, die Herzen öffnen. Was sie alle verbindet, ist der Wunsch, das Schweigen zu durchbrechen und Menschen zusammenzuführen.

Gemeinsam gegen Einsamkeit

Das „Schwätzbänke“ ist für alle gedacht – für die ältere Dame, die jemanden sucht, mit dem sie Erinnerungen teilen kann. Für den Vater, der sich über das Leben mit kleinen Kindern austauschen möchte. Oder für Jugendliche, die einfach eine Pause vom Alltag brauchen. Was zählt, sind Offenheit und die Bereitschaft, sich auf andere einzulassen. Am Ende ist es eine einfache Sitzbank, mit einer Plakette versehen die damit zum Gespräch einlädt. „Sie schenkt uns die Möglichkeit, uns wieder als Gemeinschaft zu fühlen. Denn manchmal reicht ein kurzer Moment, ein ehrliches Gespräch, um das Gefühl der Einsamkeit zu durchbrechen und ein Stück Wärme in unser Leben zu bringen“, ergänzt Stadträtin Marie Louise Hinterauer. Das „Schwätzbänke“ wird zukünftig jeden Donnerstag zu einem Präsenz-Spot der Community Nurses. Sie können die Gelegenheit nutzen, vorbeizukommen, sich auszutauschen – weil es guttut, miteinander zu plaudern.



Im neuen Kunstforum:

Hundertwasser wird aufgebaut

Die Werke sind da! Hinter den verschlossenen Türen des ehemaligen Kunstmuseums in Lindau entsteht gerade das neue Kunstforum Hundertwasser. Rund 60 Originale des bedeutenden Künstlers Friedensreich Hundertwasser halten aktuell Einzug und werden im Beisein von Kulturamtsleiter Alexander Warmbrunn und Kuratorin Sophie Sümmermann (Bild) gehängt. Am kommenden Freitag, 14. März wird das neue Kunstforum mit einer „Vernissage für alle“ eröffnet. Beginn: 19 Uhr. Der Titel der Eröffnungsausstellung lautet: „Das Recht auf Träume“. Ab 15. März ist das Kunstforum Hundertwasser dann täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

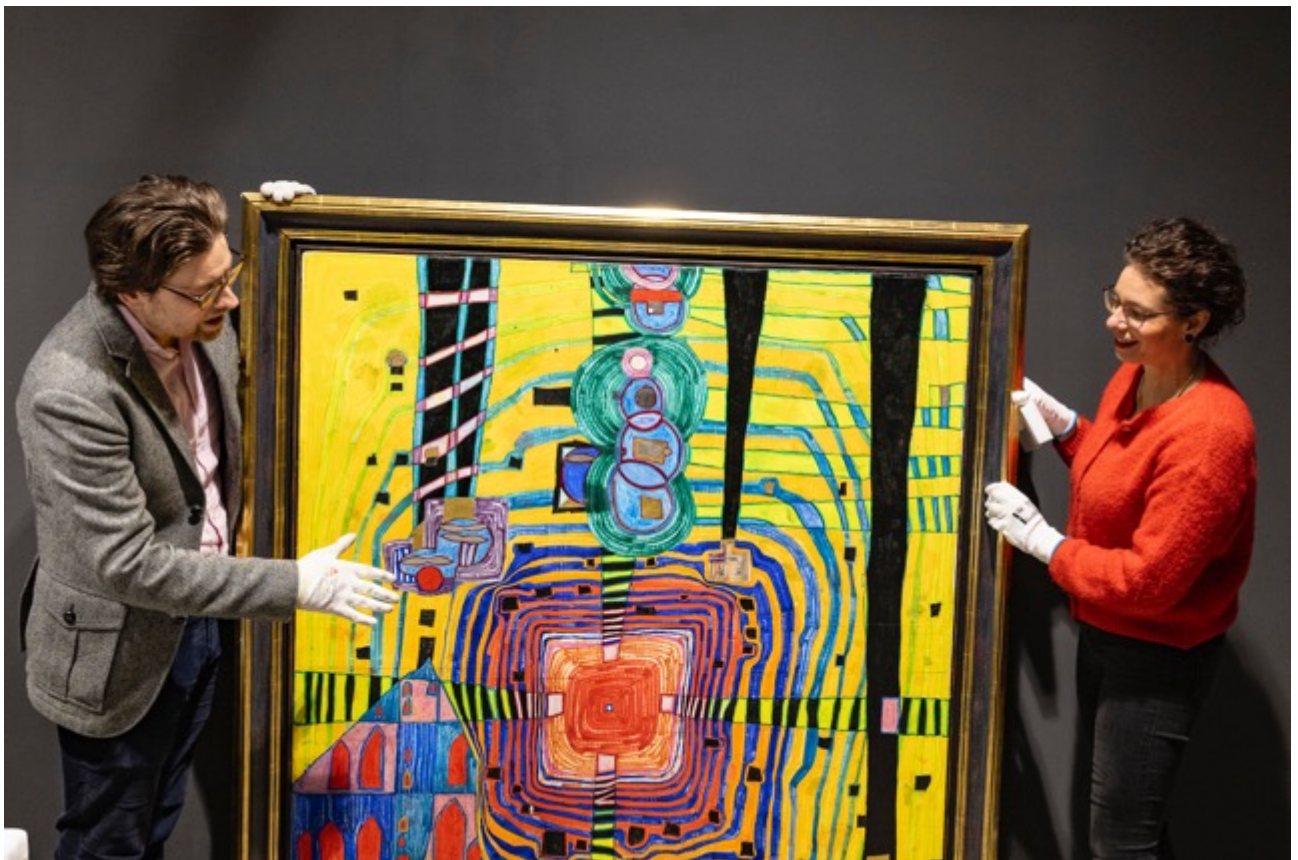


Bild: Christian Flemming

Finanzen der Stadt Ravensburg - Der Haushaltsentwurf steht

Ravensburg – Die Verwaltung hat am 24. Februar den Haushaltsentwurf im Gemeinderat eingebracht. Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp erläuterte in der Sitzung, unter welchen schwierigen Bedingungen der Entwurf zustande gekommen ist: "Unsere Einnahmen steigen zwar, aber die Ausgaben steigen noch schneller. Vor allem die Pflichtaufgaben von Bund und Land, für die wir keine ausreichende Finanzierung erhalten, belasten uns sehr. Wir legen heute einen genehmigungsfähigen Haushalt vor. Aber er beinhaltet ein paar schmerzliche Dinge für uns alle, die die Bürger spüren werden." Wie viele Städte leidet Ravensburg unter einer Kostenexplosion. Die allgemeine Inflation, gestiegene Energiepreise und eine Erhöhung der Kreisumlage machen auch vor der Stadt und ihren Ausgaben nicht Halt.

Die Grundlagen für den Haushaltsentwurf sind in den vergangenen Monaten in der Verwaltung, den Ortschaftsräten und dem Gemeinderat diskutiert und beschlossen worden. Dies war kein leichter Weg. Es wurden in den einzelnen Budgets der Fachbereiche Mittel gegenüber den Vorjahren deutlich gekürzt. Auch wird es im aktuellen Doppelhaushalt für die Jahre 2025 und 2026 keine zusätzlichen Personalstellen geben, obwohl sie dringend benötigt werden, um die Vielfalt an Aufgaben zu erfüllen und den Service für die Bürgerinnen und Bürger auf hohem Niveau zu halten. Zudem hat der Gemeinderat eine Liste mit Sparmaßnahmen beschlossen, die im Entwurf für den Doppelhaushalt eingearbeitet wurden. Die Schließung von Einrichtungen gehört nicht dazu. Ebenso wenig die Erhöhung der Grund- oder Gewerbesteuer.

Um die Finanzen nachhaltig positiv zu gestalten, wurde auch eine Reihe von Prüfaufträgen beschlossen. Sie sollen finanzielle Verbesserungen in den kommenden Jahren bringen und finanzielle Handlungsspielräume erhalten. Denn ab dem Jahr 2027 könnten die städtischen Finanzen stark unter Druck geraten. Dies wird in der Finanzplanung deutlich. Daher will die Stadt die strukturellen Verbesserungen im laufenden Haushalt, die sich aus den Prüfaufträgen ergeben, in den kommenden zwei Jahren beschließen und anschließend umsetzen.

Besonders zu schaffen macht der Stadt die nicht ausreichende Finanzierung von Bund und Land für übertragene Pflichtaufgaben. Der Oberbürgermeister fordert eine Reform der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern und eine Umverteilung von Gemeinschaftssteuern, wie der Einkommens- und Umsatzsteuer. Dabei soll den Städten mehr Geld zur Verfügung gestellt werden. Laut Landkreistag schultern die Kommunen in Deutschland rund ein Viertel der gesamtstaatlichen Aufgaben, bekommen aber nur etwa ein Siebtel der Steuereinnahmen.

Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp ging auch darauf ein, dass die Stadt in den kommenden Jahren dennoch große Investitionen tätigen wird: "Wir investieren in den Erhalt unserer Infrastruktur. Und wir investieren massiv in Bildung, Digitalisierung und Stadtentwicklung. Wir werden keinen Stillstand in Ravensburg haben. Wir werden smart in Zukunftsbereiche investieren, die unsere Stadt voranbringen."

Zu den wichtigen Investitionen gehören beispielsweise der Neubau der Grundschule Kuppelnau, die weitere Digitalisierung in den Schulen und die Sanierung des Kornhauses mit neuer Bücherei und Räumen für die Stadtgesellschaft. Auch wird massiv in den Ausbau der Glasfasernetze für schnelles Internet in der ganzen Stadt investiert. Jedes Gebäude soll im Endausbau einen Breitbandanschluss bekommen.

Ebenfalls sind wichtige Infrastrukturprojekte finanziert, wie der Bau der Fuß- und Radbrücke über die Wangener Straße. Sie wird künftig die sich dynamisch entwickelnde Oststadt mit der Innenstadt verbinden und für sichere Wegebeziehungen sorgen. Ebenso wird der Holzmarkt vor der neuen Musikschule neugestaltet, der Schussenpark gebaut und in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Ravensburg nach und nach die Türme und Tore in der Stadt saniert. Zudem will die Stadt weiter in den Hochwasserschutz investieren und den Feuerwehrstandort in der Charlottenstraße räumlich optimieren. Auch sind Investitionen in die Sicherheit, wie die Videoüberwachung am Ravensburger Bahnhof und in einen Feuerwehrbedarfsplan geplant.

In den Ortschaften stehen ebenso wichtige Investitionen an, zum Beispiel die Sanierung des Hallenbades in Eschach und die Erneuerung der Umkleidekabinen, die Neugestaltung der Ortsmitte in Oberhofen, verschiedene Sanierungen in der Ringgenburghalle in Schmalegg und ein Zuschuss für das Dorfgemeinschaftshaus in Taldorf.

Der Gemeinderat beschäftigt sich in den kommenden Wochen mit dem Haushaltsentwurf. Ende März soll der Doppelhaushalt für die Jahre 2025 und 2026 beschlossen werden.

Stadt trägt Zentrumslasten von netto 8.3 Mio. Franken

Die Zentrumslasten der Stadt Schaffhausen belaufen sich auf 12 Mio. Franken. Nach Abzug von Zentrumsnutzen und Standortvorteilen bleiben Nettozentrumslasten von insgesamt rund 8.3 Mio. Franken. Jede Schaffhauserin und jeder Schaffhauser bezahlt somit über die kommunalen Steuern im Durchschnitt netto 215 Franken jährlich für Leistungen, die Auswärtige konsumieren. Dies geht aus der Zentrumslastenanalyse hervor, welche der Stadtrat in Auftrag gegeben hat.

Im August 2024 lancierte der Kanton Schaffhausen eine Vernehmlassung zur Revision des Finanzausgleiches. In der Vernehmlassungsbotschaft wird vorgeschlagen, die Zentrumslastenabgeltung künftig zu streichen. Der Regierungsrat begründet dies mit der Aussage in seinem Bericht damit, dass eine «neuerliche Schätzung» (...) wohl zum Schluss käme, «dass die Stadt netto keine Zentrumslasten zu schultern hat, sondern vielmehr von Zentrumsvorteilen profitiert.»

Der Schaffhauser Stadtrat hat daraufhin beim renommierten Büro Ecoplan eine Zentrumslastenanalyse in Auftrag gegeben. Es erstellt Zentrumslastenanalysen nach einer etablierten und anerkannten Methodik.

Der vorliegende Schlussbericht zeigt, dass sich die **Zentrumslasten** auf **12 Mio.** Franken belaufen. Nach Abzug von Zentrumsnutzen und Standortvorteilen bleiben Nettozentrumslasten von insgesamt rund 8.3 Mio. Franken. Die höchsten Zentrumslasten (auch «Spillovers» genannt) fallen in den Bereichen Kultur, Privater Verkehr sowie im Bereich der Bildung an.

Neben den Zentrumslasten weist der Bericht auch **Sonderlasten** aus: Bei diesen handelt es sich um überdurchschnittliche Lasten primär zugunsten der Stadtbevölkerung. Sie werden auf insgesamt rund 54 Mio. Franken geschätzt, wobei der Bereich der sozialen Sicherheit die höchste Nettobelastung verzeichnet.

Als dritter Berichtsbestandteil werden Mehrlasten im Bereich der **Verbundaufgaben** beleuchtet: Bei den Verbundaufgaben gibt es einen Kostenteiler zwischen Kanton und Gemeinden. Hier zeigt die Analyse, dass die Stadt Schaffhausen im öffentlichen Verkehr deutlich überhöhte Lasten trägt, insbesondere wegen der Deckelung des kantonalen Beitrags im Ortsverkehr. Zudem trägt die Stadt weitere Lasten im Bereich der Schulen aufgrund von Quersubventionen hin zu Gemeinden mit kleineren Klassengrössen in der Volksschule.

Der Bericht soll als wissenschaftlich fundierte Grundlage für die weiteren Arbeiten zur Revision des kantonalen Finanzausgleiches dienen. Dabei ist aus Sicht des Schaffhauser Stadtrats wichtig, dass die ausgewiesenen Zentrums- und Sonderlasten fair abgegolten werden, der Kanton sich auch künftig solidarisch zur Hälfte an der Finanzierung des Finanzausgleichs beteiligt und das Finanzausgleichssystem vereinfacht und nicht verkompliziert wird.



Stadt T E T T N A N G

Sag' Ja in Tett nang: Neue Location für Trauungen

Hochzeiten nun auch am Freitagnachmittag möglich - Südecksaal des Neuen Schlosses als neuer Trauungsort

Die Stadt Tett nang erweitert ihr Angebot an Trautermiinen. Seit kurzem gibt es auch am Freitagnachmittag die Möglichkeit, sich das Ja-Wort zu geben. Außerdem kann mit dem Südecksaal des Neuen Schlosses ein neuer zusätzlicher Trauungsort angeboten werden.

Eine Hochzeit ist ein Start in einen gemeinsamen Lebensweg und sollte daher so unvergesslich wie möglich sein. In Tett nang wird dieses Ereignis nun noch flexibler gestaltet: Die Stadtverwaltung hat die Anzahl der möglichen Trautermine erweitert und bietet nun auch Freitagnachmittag, jeweils um 13 und 14 Uhr die Möglichkeit an, den Bund fürs Leben zu schließen.

„Die Nachfrage nach Traumöglichkeiten in Tett nang ist groß. Die Trautermine am Samstag beispielsweise waren für 2025 bereits kurz nach Jahresbeginn ausgebucht. Wir sind daher sicher, dass die neuen Hochzeitsmöglichkeiten am Freitagnachmittag auf großes Interesse stoßen werden“, berichtet der Leiter des Amtes für Bürgerservice, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Marco Pudimat.

Heiraten in malerischen Ambiente



Der schönste Tag im Leben verdient selbstverständlich auch einen Rahmen, der ihm gerecht wird. In Tett nang können Paare ihre Liebe an alterwürdigen und beeindruckenden Orten besiegeln.

Als Trauorte standen bisher bereits der Sitzungssal im Rathaus, die Torschlosskapelle sowie der Bacchus- und der Rittersaal im Neuen Schloss zur Verfügung. Eine neue, schlichtere Kulisse für das Ja-Wort im neuen Schloss ist der Südecksaal.

115 Paare gaben sich 2024 in Tett nang das Ja-Wort

2024 schlossen 115 Paare in Tett nang den Bund der Ehe. 73 davon kamen auch aus Tett nang, 42 aus anderen Kommunen. Der beliebteste Monat für eine Eheschließung war mit 16 Trauungen im vergangenen Jahr der Monat August. Danach folgten mit 14 bzw. 12 Eheschließungen die traditionell für Hochzeiten beliebten Monate Juni und Mai. Am häufigsten wählten die in Tett nang Vermählten den Nachname des Ehemannes bzw. des ersten Eheperson als Familienname. 14 Paare entschieden sich für den Namen der Ehefrau oder der zweiten Eheperson, zwei wählten einen Doppelnamen. 31 Paar verzichteten auf einen Familiennamen und behielten jeweils ihre Nachnamen.

Medienmitteilung

St.Gallen, 5. März 2025

St.Gallen lanciert mit sechs Städten die Charta für nachhaltige Ernährung

St.Gallen, Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne und Zürich setzen gemeinsam mit dem Klima-Bündnis Schweiz ein politisches Zeichen für nachhaltige Ernährungssysteme. Am 4. März 2025 haben sie in Bern die «Charta Nachhaltige Ernährung der Schweizer Städte und Gemeinden» ins Leben gerufen. Ziel ist es, im Rahmen der kommunalen Handlungsmöglichkeiten zur Transformation hin zu nachhaltigen städtischen und regionalen Ernährungssystemen beizutragen. Das Engagement der Stadt St.Gallen erfolgt im Rahmen des Energiekonzepts 2050.

Mit der Charta nehmen die Initiativstädte ihre Verantwortung für den Klimaschutz und die Ernährungssicherheit wahr. Sie positionieren sich als engagierte Städte der Zukunft sowie der Nachhaltigkeit. Die Charta schafft ein gemeinsames Verständnis, um nachhaltige Ernährungssysteme innerhalb der Handlungsspielräume von Städten und Gemeinden voranzubringen – in Abstimmung mit Bund und Kantonen sowie zusammen mit allen Beteiligten des lokalen Ernährungssystems. Zudem stärkt sie den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Städten, dem Bund, den Kantonen sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren.

Energiekonzept 2050: Klimafreundliche Ernährung

Ein grosser Teil der Klimagasemissionen entsteht im Bereich Konsum und Ernährung. Deshalb wurde das Energiekonzept 2050 im Jahr 2024 mit dem Bereich Konsum und Ressourcen ergänzt und in der Richtlinie nachhaltige Beschaffung für die Stadtverwaltung Vorgaben und Empfehlungen für die Produktgruppe Lebensmittel gemacht. Das Handlungsfeld «Klimafreundliche Ernährung» des Energiekonzepts 2050 hat das Ziel, die klimafreundliche Ernährung zu fördern durch eine Erhöhung des Anteils pflanzlicher Ernährung bei gleichzeitiger Verringerung von tierischen Lebensmitteln und Food Waste. Mit der Kampagne «clevergeniessen» lädt die Stadt St.Gallen mit Tipps und Veranstaltungen bereits seit dem Jahr 2016 dazu ein, gut, gesund und klimafreundlich zu essen. Die Ziele der Charta nachhaltige Ernährung decken sich mit jenen des Energiekonzepts 2050 und der Richtlinie nachhaltige Beschaffung.

Ratifizierung und Netzwerk

Die Stadt St.Gallen setzt mit der Ratifizierung der Charta ein Zeichen für den Klimaschutz und die Nachhaltigkeit im Bereich Ernährung. Die Charta steht allen interessierten Schweizer Städten und Gemeinden offen. Das Netzwerk ermöglicht Erfahrungen auszutauschen, Strategien weiterzuentwickeln und gemeinsam nachhaltige Ernährungssysteme auf lokaler Ebene voranzutreiben.

Weitere Informationen:

Charta nachhaltige Ernährung mit Videobotschaften und Foto
Energiekonzept 2050

Weitere Auskünfte:

Peter Jans, Stadtrat, Direktor Technische Betriebe, Telefon +41 76 560 38 94, erreichbar: 10 bis 11.30 Uhr, peter.jans@stadt.sg.ch